

des Mannes recht zu sein. Ein bißchen Uebung und dann vorwärts."

Hierauf wurden die Personen entkleidet und im Schnee verscharrt. Die Kleider und die Stelzen nahmen die beiden zu sich. Da es bereits Abend war, ließen sie sich Speise und Trank vortrefflich schmecken, wickelten sich dann in die von O'Brien mitgebrachten Pferddecken und überließen sich nun dem stärkenden Schläfe. Bei Anbruch des Tages war O'Brien schon mit den Stelzen beschäftigt.

"Vor dem Frühstück wollen wir eine kleine Uebung halten," sagte er zu Peter, ihn weckend. — "Eine Uebung?" fragte Peter verwundert. "Was meinst du?" — "Ich meine auf den Stelzen, mein Junge," antwortete O'Brien, "und hoffe, daß wir innerhalb acht Tagen wenigstens Schottisch darauf tanzen können, denn die Stelzen sollen uns aus Frankreich hinausheifen."

Die Stelzen wurden nun angeschnallt. An einem Baume lehrend kamen Peter und O'Brien in die Höhe, aber beim ersten Versuch, frei zu stehen, stürzten sie. O'Brien konnte sich an einem Baume noch halten, Peter aber fiel auf die Nase, daß sie stark blutete. Unverdroffen wurden jedoch die Uebungen fortgesetzt, nur durch die Mahlzeiten und die Nacht unterbrochen. Am fünften Tage hüpfen unsere Freunde mit Sicherheit und Leichtigkeit auf den Stelzen herum; am sechsten Tage finden wir sie schon als Mann und Mädchen, buntfarbig gekleidet, auf Stelzen die Straße nach Mecheln zuschreiten. Sobald sie in einem Dorfe ankamen, begannen sie einen Tanz aufzuführen und sammelten dafür von dem Volke, das lachte und gern mit Kleingeld bezahlte. Nach acht Tagen kamen sie ohne Be-
anstandung in Mecheln an, wo sie auf dem Marktplatze gegenüber einem Gasthose einen Walzer tanzten, den sie eingeübt hatten. Viele Schaulustige standen auf der Straße